

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 27 (1842)

Artikel: Ueber die Polituren auf dem Sandstein von Fontainebleau

Autor: Martnis, Ch.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-89749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage XI.

Herr DESOR legt im Namen des Herrn Ch. MARTINS von Paris mehrere Zeichnungen der von Herrn DUROCHER zuerst erwähnten Polituren auf dem Sandstein von Fontainebleau in der Nähe dieser Stadt vor. Nach Herrn DUROCHER wären diese Polituren ganz ähnlich den in den Alpen und in Skandinavien beobachteten und daher auch einer und derselben Ursache zuzuschreiben. Herr MARTINS stimmt mit Herrn DUROCHER darin überein, dass diese Furchungen und Abrundungen von Fontainebleau wirklich von Wasserfluthen herrühren; dagegen weist er aber nach, dass sie von denen des Nordens so wie von denen der Alpen durchaus verschieden sind, und zwar aus folgenden Gründen:

1) sind die Furchen der Alpen und des Nordens nie auf kleine isolirte Stellen beschränkt, sondern erstrecken sich weithin über die Oberfläche des Bodens. Im Wald von Fontainebleau ist dieses durchaus nicht der Fall; es sind lokale Erscheinungen, die keineswegs eine allgemeine weit um sich greifende Wirkung andeuten;

2) sind die Furchen der Alpen und des Nordens nicht der Linie des grössten Falles parallel; oft durchschnei-

den sie sogar dieselbe im rechten Winkel (z. B. bei der Handeck im Hasslithal; in Fontainebleau sind sie dagegen stets dem Falle parallel ;

3) sind die Furchen der Alpen stets geradelinigt und fliessen selten zusammen, während die von Fontainebleau öfters zusammenfliessende Bäche darstellen ;

4) sind die polirten Flächen in der Schweiz und im Norden meist von hergebrachtem Geröll und Wanderblöcken begleitet, während in Fontainebleau nur desagregirter Sand von dem anstehenden Gestein herrührend, durchaus aber kein fremdes Geröll zu sehen ist.

Es sind mithin die Abrundungen und Furchen von Fontainebleau eine eigenthümliche Erscheinung, die sich sehr leicht durch die Beschaffenheit des ungleich harten und zum Theil sehr leicht auflösbaren Gesteins erklären lässt; die aber mit den Polituren der Alpen und des Nordens nichts gemein haben, und mithin nicht als ein Beweis grosser Strömungen, als Ursache der Polituren in den Alpen angesprochen werden kann. Letztere, so wie die Polituren des Nordens, rühren lediglich von Gletschereinflüssen her.
